



Die Nacht ist vorgedrungen

Jochen Klepper hat *Die Nacht ist vorgedrungen* als Weihnachtssong bezeichnet und dem Gedicht – wie all seinen Liedern – ein Bibelwort vorangestellt, hier zwei Verse aus dem Römerbrief: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe ...“ (Röm 13,11f) Diese programmatischen Bibelverse sind in der evangelischen wie in der katholischen Kirche oft am ersten Adventssonntag im Gottesdienst zu hören. So kommt es, dass Kleppers Lied – keineswegs weihnachtlicher Jubelgesang, eher ein Lied auf der Schwelle – unter den Adventsliedern zu finden ist.

In Deutschland fällt der Advent in die dunkelste Zeit des Jahres. Diese Erfahrung macht sich Klepper zu eigen. Die Szenerie von Nacht, Finsternis und Dunkel beherrscht sein Lied, eine Meditation über Schuld und Sühne, Rettung und Erlösung, in der Angst und Ohnmacht nicht geleugnet werden. Zugleich klingt Kleppers persönliche Situation an, der, seit 1929 mit einer jüdischen Witwe verheiratet, unter familiären und beruflichen Verfinsterungen leidet, ab 1933 massiv aufgrund der Repressionen durch die Nationalsozialisten.

*Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.*



Im Gegensatz zu vielen Adventsliedern, in denen von der hellen Sonne als Symbol Christi die Rede ist, schreibt Klepper lediglich vom Morgenstern, vom Stern der Gotteshuld, vom kleinen, unscheinbaren Licht am Firmament, das in undurchdringlicher Finsternis zumindest Orientierung bietet. Kleppers Lied, das am Samstagnachmittag vor dem vierten Advent, am 18. Dezember 1937, verfasst wurde, will Trost zusprechen – in überaus dunklen Zeiten. Ein Jahr später brennen in Deutschland Synagogen.

*Der sich den Erdkreis baute,
der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.*

Man kann dieses Lied nicht singen, ohne an das tragische Ende des Dichters zu erinnern. Am 10. Dezember 1942, nach fast zehn Jahren aussichtslosen Kampfes gegen die Intrigen der Herrschenden, wählt Klepper den Freitod gemeinsam mit seiner jüdischen Frau und seiner Tochter, deren Deportation nicht mehr aufzuhalten war.